
Vorwort

Die Beiträge des vorliegenden Bandes gehen zurück auf das Panel „Ferdinand Tönnies' *Kritik der öffentlichen Meinung* – systematische Grundlagen der Öffentlichkeitssoziologie“ – durchgeführt im Rahmen des 3. gemeinsamen Kongresses der Deutschen, der Österreichischen und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie in Innsbruck im Herbst 2011. Der Kongress stand unter dem Titel „Neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit“. Tönnies selbst hat zu seiner Monographie über die öffentliche Meinung festgehalten: „Was ich mir vorsetzen durfte und zu leisten vermochte, war eine begriffliche Klärung des Gedankens über eine so wichtige soziologische Tatsache und Erscheinung. Darum habe ich meinem Werk den Titel *Kritik der öffentlichen Meinung* gegeben.“ Die Vergegenwärtigung dieses Gedankens, im Bemühen, das mit „öffentlicher Meinung“ Gemeinte weiter zu erhellen, gehörte naheliegenderweise zur Zielsetzung dieser Veranstaltung. Und etwas Entscheidendes kam hinzu. Es sollte der Versuch unternommen werden, dort weiterzumachen, wo Tönnies aufgehört hatte. An sich ist dies keineswegs neu. Die öffentliche Meinung in ihrer heutigen Gestalt war in den letzten Jahren wiederholt Gegenstand der Forschung ebenso wie theoretischer Erörterungen.

Der Weg, wie er mit den Beiträgen dieses Bandes beschritten wird, führt indes in eine Richtung, die bisher in der Auseinandersetzung mit Tönnies' Werk nicht eingeschlagen wurde. Es geht um *die öffentliche Meinung als Kategorie der soziologischen Theorie* – der soziologischen Theorie von Tönnies und, weiter gedacht, der soziologischen Theorie schlechthin. Die Soziologie ist – wie von Tönnies beschrieben in „Das Wesen der Soziologie“ von 1907 – eine „theoretische Wissenschaft“. Womit sie es zu tun hat, die Phänomene der sozialen und kulturellen Wirklichkeit, vermag „nur der Gedanke zu erkennen“ – er ist es, der die sozialen Gebilde gleichsam „aus den Tatsachen, aus dem wirklichen Verhalten der Menschen zueinander“, herauslöst, sie mithin „denkbar und darstellbar“ macht. Was es mit dem „Gedanken“ der Soziologie und vor allem dem Gedanken der öffentlichen Meinung auf sich hat, zu Zeiten Tönnies' und auch heute, ist das Thema des vorliegenden Bandes. Auch im Kontext moderner soziologischer Theorie, ein-

gefügt in bestehende Theoreme und Denkfiguren, führt der Gedanke der öffentlichen Meinung weiter, lässt er doch im Begriff so manches erstehen, was bisher unserem geistigen Auge entzogen war.

Die Beiträge zu dem im Rahmen des Innsbrucker Dreiländerkongresses durchgeführten Panel liegen hier nunmehr schriftlich vor. Sie wurden von der Autorin und den Autoren weiter ausgearbeitet und – zum Teil wesentlich – erweitert. Mit ihrer Publikation verbindet sich insbesondere die Hoffnung, vermehrt – oder überhaupt – Interesse für die soziologische Theorie von Ferdinand Tönnies zu wecken.

Die Auseinandersetzung mit Ferdinand Tönnies' *Kritik der öffentlichen Meinung*, wie sie in diesem Band geführt wird, wäre ohne die Arbeiten unseres leider allzu früh verstorbenen Kollegen und Freundes Rolf Fechner nicht möglich gewesen. Mit diesem Band soll an ihn erinnert werden.

Zürich, im September 2014

Peter-Ulrich Merz-Benz

Öffentliche Meinung und soziologische Theorie

Mit Ferdinand Tönnies weiter gedacht

Merz-Benz, P.-U. (Hrsg.)

2015, X, 208 S. 2 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-09446-1